

Die Kreisorganisation Gießen der DKP hat auf ihrer letzten Mitgliederversammlung am 17. Februar die „Thesen“ des Parteivorstands diskutiert und mit Mehrheit (bei 1 Gegenstimme) beschlossen, den PV aufzufordern, das Papier zurückzuziehen. In Übereinstimmung mit Genossen, die sich bereits geäußert haben – wie Willi Gerns, Robert Steigerwald, Patrick Köbele u.a. – sind wir der Meinung, daß diese Thesen in wesentlichen Punkten dem Programm und dem Parteiverständnis der DKP als marxistische Arbeiterpartei widersprechen.

Wir meinen,

- daß z.B. Fragen der Hegemonie, der Revolution, des realen Sozialismus, des Demokratieverständnisses, Feminismus u.a.m. in einem unmarxistischen und schwer nachvollziehbaren Durcheinander formuliert wurden und eine Analyse des Imperialismus und der Wirtschaftskrise fehlt und durch eine „neoliberale“ Phraseologie ersetzt wurde,
- daß die Preisgabe des Kampfmittels der Teilnahme an überregionalen Wahlen unsere Einflußmöglichkeiten beschneidet und darüber hinaus den Parteienstatus gefährdet, der nicht nur eine Kandidatur, sondern auch den erkennbaren Willen dazu erfordert,
- daß das Papier von Anbietungsversuchen an die gesamte reformistische Linke geprägt ist. Besonders auffällig ist dies bei der Einschätzung der Linkspartei, die nicht die gebotene Klarheit und Kritik enthält, sondern befürchten läßt, daß mit diesem Papier die DKP PDL-kompatibel gemacht werden soll (unsere Chance liegt noch darin, daß die PDL in einem Tempo nach rechts – zur Vereinigung mit der SPD – galoppiert, das es der DKP schwer macht, hinterherzuhecheln).

Diese „Thesen“ sind unserer Meinung nach nicht verbesserungsfähig und auch nicht verbesserungswürdig. Sie ein Jahr lang diskutieren zu lassen, ist kontraproduktiv und wird die Partei desorientieren, lähmen und schwächen. Es verhindert die Auseinandersetzung über das zentrale Problem: Den proletarischen Klassenkampf und die Rolle der Kommunisten darin. Gerade weil das Klassenbewußtsein nicht entwickelt ist, bedarf es einer kommunistischen Partei, welche die Eigentumsfrage in den Mittelpunkt stellt und nicht allerlei Probleme und Widersprüche unvermittelt aneinanderreihet. Nur durch ideologische Klarheit läßt sich Klassenbewußtsein wieder entwickeln. Offene Anspielungen von PV-Mitgliedern über eine mögliche Trennung von jenen Mitgliedern, die diesen Kurswechsel nicht mitmachen, tragen nicht zu einem solidarischen Miteinander bei. Wir sind empört darüber, daß dieses Traktat, das bereits vor seiner Verabschiedung als Diskussionspapier, aber auch danach auf schärfste Zurückweisung und Kritik stieß und stößt, als Broschüre gedruckt wurde; das war bisher bei Diskussionspapieren nicht üblich (und das nicht nur aus finanziellen Gründen).

Wir fragen, was mit einer solchen provokanten Polarisierung bezweckt werden soll.